

## Vorläufiges Vorlesungsverzeichnis MA Performance Studies Wintersemester 2015/16

Stand: 22.07.2015

- Modul 1**     **Huschka:** Theorie und Geschichte der Performance-Kunst, S. 4  
**Huschka:** Erinnerungskulturen im Tanz, S. 4  
**Schäfer:** Aktuelle Theorien des Tragischen und der Tragödie, S. 5
- Modul 2**     **Sting / Berns:** Theatre and Performance in London today, S. 6  
**Schäfer:** Post-tragische „Verstrickung“ in Theater und Performance, S. 7  
**Zumbusch:** Muttermord und Tragödie (Aischylos und Hofmannsthal), S. 8  
**Benthien:** 'Wortkunst' und 'Sprachinstallation', S. 8  
**Schäfer:** Aktuelle Theorien des Tragischen und der Tragödie, S. 9
- Modul 3**     **Nissen-Ritzvani:** Dramaturgie als Lektüre und Interpretation zeitgenössischer Dramen- und Inszenierungskonzepte, S. 9
- Modul 4**     **Gregor:** Der Chor als ästhetisches und performatives Moment, S. 9  
**Tossi:** Körperpraktiken, Sprache und Imagination, S. 10
- Modul 5**     **Pfundtner:** If you can't fix it, feature it!, S. 10
- Modul 6**     **NN** (Vertretung Pfeiffer): NN (wird noch bekannt gegeben), S. 11  
**Sting:** Theatre and Performance in London today, S. 11
- Modul 7**     **NN** (Vertretung Pfeiffer): NN (wird noch bekannt gegeben), S. 11  
**Sting:** Theatre and Performance in London today, S. 11
- Modul 8**     **Kelter:** Geld macht Kunst-Kunst macht Geld?, S. 11
- Modul 9**     **Baehr:** In the morning there is meaning – in the evening there is feeling, S. 12
- Freier Wahlbereich**  
**Huschka/Schäfer/Sting:** Kolloquium Performance Studies, S. 12  
**Schäfer / Sting:** Freies Szenisches Arbeiten, S. 12  
**Huschka:** Was ist Choreographie und wann wird sie Performance? Befragung, Reflexionen und Erforschung, S. 12

## Wochenübersicht

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
09:00-10:00			<b>Tossi:</b> Körperpraktiken, Sprache und Imagination (09:30-11:45)		<i>Freies szenisches Arbeiten</i>
10:00-12:00	<b>Nissen-Ritzvani:</b> Dramaturgie als Lektüre und Interpretation <b>Pfeiffer:</b> NN	<b>Zumbusch:</b> Muttermord und Tragödie	<b>Tossi:</b> Körperpraktiken, Sprache und Imagination (09:30-11:45)	<b>Gregor:</b> Der Chor als ästhetisches und performatives Moment	<b>Pfundtner:</b> If you can't fix it, feature it! (10:30-15:30, 14-tägig)
12:00-14:00	<b>Nissen-Ritzvani:</b> Dramaturgie als Lektüre und Interpretation <b>Pfeiffer:</b> NN		<b>Huschka:</b> Erinnerungskulturen im Tanz	<b>Huschka:</b> Was ist Choreographie und wann wird sie Performance?	<b>Pfundtner:</b> If you can't fix it, feature it! (10:30-15:30, 14-tägig)
14:00-16:00	<b>Huschka:</b> Theorie und Geschichte der Performance-Kunst	<b>Benthien:</b> 'Wortkunst' und 'Sprachinstallation'	<b>Pfeiffer/Tossi:</b> eigene künstlerische Praktik	<b>Kelter:</b> Projekt- und Kulturmanagement	<b>Pfundtner:</b> If you can't fix it, feature it! (10:30-15:30, 14-tägig)
16:00-18:00	<b>Schäfer:</b> Post-tragische „Verstrickung“		<b>Schäfer:</b> Aktuelle Theorien des Tragischen und der Tragödie	<b>Kelter:</b> Projekt- und Kulturmanagement	<i>Freies szenisches Arbeiten</i>
18:00-20:00	<b>Sting / Berns:</b> Theatre and Performance in London today	<i>Kolloquium</i>			<i>Freies szenisches Arbeiten</i>

### Blockseminare:

**Sting / Berns:** Theatre and Performance in London today, Exkursion nach London 03.12. – 07.12.2015

**Baehr:** In the morning there is meaning – in the evening there is feeling, 14.+15.11. und 01.-04.02.2016, Studiobühne (Kampnagel)

## Modul 1 Kultur und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Performativen

### 72.800 **Seminar: Theorie und Geschichte der Performance-Kunst**

*Sabine Huschka*

2 SWS, Mo 14:30-16:00 st., Fel01

Modul 1ABC / Wahlbereich MA BW

Längst haben Performances verschiedenste Ästhetiken und Darstellungsformen ausgeprägt, denen wir in diesem Grundlagenseminar nachgehen wollen. Mit Tanz-Performances, Lecture-Performances, installativen oder Raum-Klang Performances hat sich das zeitgenössische Spektrum der performativen Darstellungskunst radikal erweitert und mit ihnen die ästhetischen Positionen und theoretisierenden Entwürfe. Grund genug also, sich mit zentralen zeitgenössischen und historischen Positionen auseinanderzusetzen und Performance als Darstellungskunst, Denkstil und künstlerisch-theoretische Praxis zu überdenken. Mit Blick auf die europäische und amerikanische Geschichte der Performance-Kunst wollen wir einen Überblick über wichtige historische Etappen und kulturelle Dispositionen ihrer verschiedenen Strömungen, Arbeitsweisen und Fragestellungen gewinnen. Mit Blick auf ausgewählte zeitgenössische Arbeiten werden wir die Diskussionen über ästhetische Merkmale und politische Positionen vertiefen. Die Lektüre zentraler Texte der Performancetheorie (Richard Schechner, Philipp Auslander, Peggy Phelan, Erika Fischer Lichte und Mieke Bal) dient einer Erarbeitung von Begrifflichkeiten und einem Verstehen der Denkstile des Performativen (John Austin, Judith Butler). Ziel wird es sein, die Gemengelage zwischen „Performance“ als künstlerische Äußerung und „Performativität“ theoretisch zu ergründen und zu reflektieren. Was meint Performativität? Was zeichnet Performances aus? Einführende Referate zu den einzelnen Texten gehören anteilig zum Leistungsnachweis. [Ein gemeinsamer Besuch dieser Veranstaltung mit dem Seminar Was ist Choreographie und wann wird sie Performance? wird empfohlen, ist aber keinesweg verpflichtend.]

Lektüre zur Vorbereitung: Erika Fischer-Lichte: Performativität. Eine Einführung. Bielefeld 2012  
Phelan, Peggy: Unmarked. The Politics of Performance, London, New York: Routledge 2006.

### 72.801 **Seminar: Erinnerungskulturen im Tanz: Untersuchungen zu zeitgenössischen Projekten**

*Sabine Huschka*

2 SWS, Mi 12:30-14:00 st., Fel01

Modul 1ABC / Wahlbereich MA BW

Choreografen und Tänzer strengen seit einigen Jahren – seit 2012 finanziell großzügig seitens der Kulturstiftung des Bundes Tanzfonds Erbe unterstützt – vielfältige Recherchen einer körperlich-choreografischen Erinnerungsarbeit an. Beflügelt von der Idee „eine lebendige Erinnerungskultur“ für den Tanz zu schaffen, sind zahlreiche Produktionen entstanden, die zwischen Erfinden und Bewahren, experimenteller Aneignung und klassisch operierender Rekonstruktion arbeiten. Das inzwischen kulturell-künstlerische Großprojekt versammelt also unterschiedlichste choreografische und körpertechnische Zugänge zur Tanzgeschichte und historischem Tanzwissen, wobei sie vornehmlich modernen Positionen des Bühnentanzes Schauplatz und Bühne geben. Zudem sind es primär fremde Choreografien und Tanzstile, die mangels der sonst üblichen Repertoirepflege in Tanzkompanien erinnernd angeeignet werden. In Gänze, ausschnitthaft überarbeitet oder neu-arrangiert entwickeln die einzelnen Choreographen rekonstruktive Bühnenformate und/oder ästhetische Reflexionsformate, die von anderen Präsentationsformen wie etwa Installationen oder Ausstellungen flankiert einen Widerhall

der Vergangenheit zu erzeugen suchen. Wie aber lässt sich Tanzgeschichte ästhetisch reflektieren? Wie lässt sich die Vergangenheit des Tanzes aneignen. Das Seminar will sich mit einzelnen Produktionen und ihren Arbeitsweisen auseinandersetzen und die Möglichkeiten und Schwierigkeiten diskutieren, ein Erbe für den Tanz zu schaffen.

Zur Vorbereitung: Eigene Recherchen unter [www.tanzfonds.de/home](http://www.tanzfonds.de/home)

## 52.203 **Vorlesung: Aktuelle Theorien des Tragischen und der Tragödie: Effekt, Exzess, Erkenntnis**

*Martin Jörg Schäfer*

2 SWS, Mi 16:00-18:00 ct., Phil A

Modul 1AB 2AB / MA DL

Der Sammelbegriff „Tragödie“ bezieht sich auf eine so heterogene wie diskontinuierliche europäische Tradition, die aber nichtsdestotrotz gerne aufgerufen wird, um die Einheit eines gemeinsamen, auf die griechische Antike zurückweisenden kulturellen Erbes zu behaupten. In den letzten Jahren ist der Komplex „Tragödie“ vor allem in der deutschsprachigen Debatte verstärkt auf seine Aktualität und Tragweite befragt worden. Seit der einflussreichen antiken Definition des Aristoteles versteht man unter „Tragödien“ meist Dramentexte, die (oft exzessives) menschliches Scheitern und Leiden angesichts eines übermächtigen „Schicksals“ ausstellen. Dadurch bewirken sie bei den Rezipierenden eine „katharsis“, d.h. eine Reinigung bzw. Abfuhr, der ein erkenntnisträchtiges Potential zukommt. Die aktuelle Auseinandersetzung macht hingegen einen bei Aristoteles weitgehend ausgeblendeten, aber in den antiken Anfängen der Tragödie angelegten Aspekt stark: Der Dramentext ist nur ein Element des Theaterereignisses Tragödie und seiner Theatereffekte; die „tragische Wirkung“ entsteht in der Gesamtanordnung aus kollektiver Versammlung, theatraler Zurschaustellung von Leiden sowie Affekt- und Bedeutungszirkulation. Relevant werden in diesem Zusammenhang nicht zuletzt die politischen Implikationen der Tragödie: Diese kann durch die Vorführung der öffentlichen Angelegenheiten ein Gemeinwesen bekräftigen oder überhaupt erst ins Leben rufen. Aber gleichzeitig kann die Wiederverhandlung der öffentlichen Angelegenheiten durch die Tragödie diese Bindung infrage stellen und das Gemeinwesen so für ein ihm Äußeres öffnen. Zahlreiche sogenannte „performative“ oder „postdramatische“ Theaterformen der Gegenwart machen von diesen traditionellen Möglichkeiten des Theaters Gebrauch.

Die Vorlesung stellt aktuelle Neubewertungen der Tragödie und des Tragischen vor (voraussichtlich von Karl Heinz Bohrer, Wolfram Ette, Hans-Thies Lehmann, Christoph Menke, Philippe Lacoue-Labarthe/Jean-Luc Nancy). Dies geschieht zum einen mit Bezug zum Gegenwartstheater, zum anderen vorm Hintergrund der Geschichte der Tragödie: anhand von literarischen Beispielen und traditionellen Tragödientheorien. (Bezugstext für zahlreiche Theorien ist der „König Ödipus“ von Sophokles, der zur Vorbereitung gelesen werden sollte.)

Literatur:

Karl Heinz Bohrer: Das Tragische. Erscheinung, Pathos, Klage. München 2009.

Wolfram Ette: Kritik der Tragödie. Über dramatische Entschleunigung. Weilerswist 2011.

Bernhard Greiner: Die Tragödie. Eine Literaturgeschichte des aufrechten Gangs. Grundlagen und Interpretationen. Stuttgart 2012.

Hans-Thies Lehmann: Tragödie und dramatisches Theater. Berlin 2013.

Christoph Menke: Die Gegenwart der Tragödie. Versuch über Urteil und Spiel. Frankfurt a.M. 2005.

Jean-Luc Nancy: Nach der Tragödie. In Memoriam Philippe Lacoue-Labarthe. Stuttgart 2008.

Sophokles: König Ödipus. Stuttgart 1960.

Peter Szondi: Versuch über das Tragische. In: Schriften I. Frankfurt a.M. 1978.

Katrin Trüstedt: Die Komödie der Tragödie. Shakespeares Sturm am Umschlagpunkt zwischen Mythos und Moderne, Rache und Recht, Tragik und Spiel. Konstanz 2011.

## Modul 2 Geschichte, Theorie und Ästhetik der szenischen Künste

### 64.XXX Seminar mit Exkursion: Theatre and Performance in London today

*Wolfgang Sting / Ute Berns*

4 SWS, 4 Seminartermine jeweils Mo. 18-20 Uhr (Termine werden noch angekündigt)

Exkursion nach London 03.12. – 07.12.2015, Studiobühne

Modul 2ABC 6 A 7A

Kooperationsveranstaltung von Amerikanistik/Anglistik und Theaterpädagogik/Performance Studies,

**Achtung: Begrenzte Teilnehmerzahl, deshalb Anmeldung nicht über STINE, sondern mit Motivationsschreiben (max. 1 Seite) bis 28.08.2015 an wolfgang.sting@uni-hamburg.de**

Theater und Drama in seinen komplexen und mehrschichtigen Erscheinungsformen am Beispiel ausgewählter zeitgenössischer englischer Dramenstoffe und Theaterinszenierungen zu untersuchen sowie auf der Basis dieser Einblicke theaterpädagogische Unterrichtskonzepte zu entwickeln, ist Ziel dieser Veranstaltung. Das Seminar ist eine Kooperation der Arbeitsbereiche/Studiengänge Amerikanistik/Anglistik und Theaterpädagogik/Performance Studies. Die Veranstaltung ist geöffnet für 12 Studierende und besteht aus drei Phasen:

- a) Seminar: Vermittlung von Grundlagen der Dramen- und Aufführungsanalyse sowie Überblick über zeitgenössische englische Dramatik.
- b) Exkursion: Die Seminarteilnehmer\_innen unternehmen eine Exkursion nach London mit dem Ziel innerhalb der geplanten 5 Tage (Do. – Mo.) die heterogene Londoner Theaterlandschaft kennen zu lernen. Anvisiert wird der Besuch von ganz unterschiedlichen Theaterhäusern, Spiel- und Inszenierungsstilen. Die Exkursion bietet somit einen intensiven Einblick in die zeitgenössische englische/britische Theater- und Performanceszene. Die Aufführungsbesuche werden ergänzt durch ‚backstage tours‘ sowie dramaturgische Fachgespräche zu Dramatik und Ästhetik, aber auch Begegnungen und Diskussionen mit Theatermachern sind geplant.
- c) Wissenschaftliche Reflexion: Die unterschiedlichen Theatererfahrungen, die ästhetischen Konzepte und Spielformen werden vor Ort diskutiert. Die vertiefende aufführungsanalytische und theaterpädagogische Reflexion erfolgt in Phase drei, indem die Seminarteilnehmer\_innen ausgewählte Inszenierungen nachbereiten, eine eigene Theaterkritik schreiben oder eine Unterrichtseinheit konzipieren, die im Abschlussplenum vorgestellt wird. Die Exkursion wird durch Stiftungsgelder finanziell gefördert (Flug, Unterkunft und Tickets), lediglich ein kleiner Selbstkostenbeitrag in Höhe ca. 100 Euro wird benötigt.

Scheinkriterien:

Die Übernahme seminarbegleitender Studienleistungen ist obligatorisch. Darüber hinaus können in Absprache mit den DozentInnen kleine (4 LP.) oder große (6 LP) Prüfungsleistungen erbracht werden.

Literatur zur Einführung:

Dan Rabellato, Modern British Playwriting: 2000-2009; Voices, Documents, Interpretations. Methuen 2013 und Aleks Sierz. Rewriting the Nation: British Theatre Today. Methuen 2011.

**52.253 Seminar: Post-tragische „Verstrickung“ in Theater und Performance der Gegenwart: Aktuelle Hamburger Positionen**

*Martin Jörg Schäfer*

2 SWS, Mo 16:00-18:00 ct., PHIL1331

Modul 2BC / MA DL

Das „Tragische“ bzw. die Handlung der Tragödie findet sich von traditionellen Theorien oft definiert als der Untergang des Individuums angesichts seiner „Verstrickung“ in die übermächtigen Kräfte von Schicksal oder Mythos. „Tragisch“ ist dieser Untergang insofern, als dass das Individuum in seinem Scheitern doch seine eigene Individualität behauptet und noch in seinem Scheitern Anspruch auf deren Geltungskraft erhebt. „Post-tragisch“ wären dann Konstellationen zu nennen, in denen ein solcher Anspruch problematisch wird. Sei es durch eine Anonymisierung von Scheitern und Tod im Zeichen internationaler Kriege, Krisen und Migrationsbewegungen; sei es durch die gesellschaftliche Privatisierung des Individuellen und seiner Befindlichkeiten seit der Moderne; sei es durch die Ökonomisierung von Individualität, die es auf dem Arbeitsmarkt des 21. Jahrhunderts als je eigene „Marke“ zu verkaufen gilt.

Im Seminar analysieren wir zeitgenössische Theaterformen, die sich abseits der traditionellen Tragödienmodelle an der Frage nach Tragik, Post-Tragik und Formen individueller „Verstrickung“ abarbeiten: in Auseinandersetzung mit traditionellen Tragödienstoffen und/oder mit Theoretisierungen gegenwärtiger Verhältnisse, unter Verwendung sogenannter „relationaler“ Dramaturgien und/oder dokumentarischer Methoden. Geplant sind zunächst Analysen der „König Lear“-Performance von She She Pop, bei der die Performerinnen ihre eigenen Väter auf die Bühne bitten („Testament. Verspätete Vorbereitungen zum Generationenwechsel nach Lear“, 2010), und von René Polleschs Arbeit über den Zwang zum individualisierten Selbstunternehmertum im „neuen Geist des Kapitalismus“: „Kill your darlings“ von 2012. In einem zweiten Schritt wollen wir uns mit aktuellen Hamburger Aufführungen auseinandersetzen: Geplant sind Analysen zu Signas immersiven Theater an einem Außenspielort des Schauspielhauses, wo das Publikum seinerseits in eine Verdichtung ökonomischer, protoreligiöser und familiärer Verstrickungen hineingezogen wird („Väter und Söhne“). Außerdem zum dokumentarischen Projekt zum Balkan-Krieg der 1990er von Branko Šimić und Armin Smailovic (Garage Thalia Gaußstraße). Weitere aktuelle Produktionen und der endgültige Ablaufplan werden am Beginn der Vorlesungszeit bekanntgegeben.

Ihre verbindliche Stine-Anmeldung bestätigen Sie durch Ihre Teilnahme an der ersten Sitzung. In Anschluss an einige Sitzungen findet ein Sichttermin statt (18-20). Die Bereitschaft zum mehrmaligen Theaterbesuch wird vorausgesetzt. Mit ca. €30,- an Eigenkosten für Theatertickets ist zu rechnen.

**Literatur:**

Nicolas Bourriaud: *Relational Aesthetics*. Dijon 2008.

Annemarie Matzke u.a. (Hrsg.): *Das Buch von der angewandten Theaterwissenschaft*. Berlin 2012.

Jean-Luc Nancy: *Nach der Tragödie*. In *Memoriam Philippe Lacoue-Labarthe*. Stuttgart 2008.

Boris Nikitin u.a. (Hrsg.): *Dokument, Fälschung, Wirklichkeit*. Materialband zum zeitgenössischen dokumentarischen Theater. Berlin 2014.

René Pollesch. *Kill your darlings*. Stücke. Berlin 2014.

She She Pop: *Testament*. Radiohörspiel. Deutschlandradio Kultur 2011.

Peter Szondi: *Versuch über das Tragische*. In: *Schriften I*. Frankfurt a.M. 1978.

## 52.243 **Seminar: Muttermord und Tragödie (Aischylos und Hofmannsthal)**

*Cornelia Zumbusch*

2 SWS, Di 10:00-12:00 ct., PHIL1203

Modul 2BC / MA DL

„Eines Tages taten sich die ausgetriebenen Brüder zusammen, erschlugen und verzehrten den Vater und machten so der Vaterhorde eine Ende.“ Mit seiner Deutung des Vatermords als Urszene der Kultur hat Freud in Totem und Tabu (1913) ein wirkmächtiges kulturelles Narrativ installiert. Während sich der Vatermord als Akt der Emanzipation einer Brüderhorde von ihrem übermächtigen Vater deuten lässt, mit dem Schuldbewusstsein und Gewissen, Religion und Gesellschaft ihren Anfang nehmen, treten die prominenten Muttermörder der Literatur wie der Geschichte (so etwa Orest oder Nero) als wahnsinnige Einzeltäter auf. Wo Freud den ödipalen Wunsch, den Vater zu töten, als notwendiges Durchgangsstadium der Subjektbildung beschreibt, scheint der Muttermörder als absolute pathologische Ausnahme zu gelten. Bachofens Deutung der Orestie als Übergang vom Mutter- zum Vaterrecht bzw. von einer religiösen hin zu einer politischen Rechtsordnung hat ganz offensichtlich, ganz anders als Freuds Erzählung vom Vatermord, keine Schule gemacht. Das Seminar verfolgt das Motiv des Muttermords in Tragödien der Antike und des 17.-20. Jahrhunderts, um seine politischen, kulturtheoretischen und poetologischen Implikationen zu diskutieren. Neben Lohensteins Agrippina und Panizzas Nero stehen im Mittelpunkt des Seminars Orestie-Bearbeitungen von Aischylos und Euripides bis Hofmannsthal. Wie werden diese Muttermorde dargestellt? In welchen familialen bzw. genealogischen Konstellationen finden sie statt? Über welche religiösen, politischen und juristischen Argumentationsmuster werden sie motiviert, prozessiert und sanktioniert? Und welche tragödienpoetischen Konzepte knüpfen sich an das Motiv des Muttermords?

Übung zu Muttermord und Tragödie (Aischylos bis Hofmannsthal)

Di 14-16 (Alternativ: Di 12-14)

Die Übung zum Seminar „Muttermord und Tragödie“ nimmt im Vergleich mehrerer Inszenierungen (u.a. Peter Stein, Karin Beyer) tragödienpoetische und dramaturgische Fragen der Orestie-Bearbeitungen in den Blick.

## 52.202 **Vorlesung: 'Wortkunst' und 'Sprachinstallation': Lyrik zwischen Intermedialität und Performance**

*Claudia Benthien*

2 SWS, Di 14:00-16:00 ct., Phil A

Modul 2B / MA DL

Die Vorlesung widmet sich der Gattung Lyrik mit Blick auf intermediale ästhetische Strategien und die Dimension der Performance von Dichtung. Sie wird keinen chronologischen Überblick über die deutschsprachige Lyrik liefern, sondern einzelne Phänomene und künstlerische Experimente anhand von Beispielen aus unterschiedlichen historischen Epochen vorstellen. Schwerpunkte werden Gedichte aus dem Barock, der Goethezeit, dem frühen 20. Jahrhundert (Expressionismus, Dada), der experimentellen Literatur der 1960er Jahre sowie insbesondere der aktuellen Gegenwart sein.

Weil ein wichtiger Gegenstand der Vorlesung die ‚live‘ vor Publikum vorgetragene Poesie ist, werden nicht nur aktuelle Entwicklungen wie die Spoken Word-Bewegung oder das Format des Poetry Slam behandelt, sondern auch bekannte Dichter/innen und Spoken Word Poet/innen als Gäste eingeladen,

um aus ihren Werken vorzutragen und anschließend mit den Studierenden zu diskutieren. Zusagen von Bas Böttcher, Nora Gomringer, Albert Ostermaier, Yoko Tawada und Jan Wagner liegen bereits vor.

Ein weiterer thematischer Akzent liegt auf dem Vergleich verschiedener Mediatisierungen von poetischen Texten – zum Beispiel Video-Aufzeichnungen von Lesungen oder Slams auf Youtube, Hörbücher, so genannte ‚Poetry Clips‘ sowie Hybridformen aus Text und Audiodatei, wie sie im Handel und auf Internetplattformen angeboten werden. Damit im Zusammenhang stehen Fragen nach der Tradition von intermedialer Lyrik, wie sie sich in den frühneuzeitlichen Formen des Emblems oder des Figurengedichts findet, im frühen 20. Jahrhundert im Lautgedicht oder dem mehrsprachigen Simultangedicht, in den 1960er Jahren dann in der Visuellen Poesie, im Dialektgedicht oder auch im experimentellen poetischen Schriftfilm, der Virtuellen Poesie und in der Medienkunst.

Die Vorlesung wird literatur- und kulturtheoretische Konzepte und Theoriezusammenhänge vorstellen, die für eine Analyse von Lyrik – verstanden als „Wortkunst“ (ein im Expressionismus populärer Begriff) oder „Sprachinstallation“ (Thomas Kling) – wichtig sind: so etwa Literarizität; Konkrete Poesie und Materialität von Sprache; Ästhetik der Stimme; Performativität und Performance; (konzeptuelle) Mündlichkeit und Schriftlichkeit; poetologische Dichtung; lyrische Subjektivität; Intermedialität und Multimodalität.

Als Studienleistung ist die Anfertigung von drei Kurzinterpretationen (jeweils 0,5-1 Seite) zu den in der Vorlesung behandelten lyrischen Texten vorgesehen, darunter mindestens eine, die auf einer der Autorenlesungen beruht.

Literaturhinweise: D. Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse, Stuttgart 1997; C. Bernstein (Hg.): Close Listening: Poetry and the Performed Word, New York 1998; K. Felsner u.a.: Arbeitsbuch Lyrik, Berlin 2009; J. Novak: Live Poetry. An Integrated Approach to Poetry in Performance, Amsterdam/New York 2011; O. Müller: Einführung in die Lyrik-Analyse, Darmstadt 2011; C. Benthien, „‘Performed Poetry‘. Situationale Rahmungen und mediale ‚Über-Setzungen‘ zeitgenössischer Lyrik“, in: Rahmenbrüche – Rahmenwechsel, hg. v. U. Wirth, Berlin 2013.

#### 52.203 **Vorlesung: Aktuelle Theorien des Tragischen und der Tragödie: Effekt, Exzess, Erkenntnis**

*Martin Jörg Schäfer*

2 SWS, Mi 16:00-18:00 ct., Phil A

Modul 1AB 2AB / MA DL

### Modul 3: Dramaturgie, Medien Szene

#### 52.254 **Seminar: Dramaturgie als Lektüre und Interpretation zeitgenössischer Dramen- und Inszenierungskonzepte**

*Karen Nissen-Ritzvani*

2 SWS, Mo 10:00-14:00 ct., 14-tägig, Studiobühne (im Wechsel mit MP)

Modul 3ABC

Der Begriff Dramaturgie verweist in seiner ursprünglichen Bedeutung (griechisch: dramaturgia: eine Handlung aufführen) auf die Beziehung und das Spannungsfeld zwischen den beiden Bereichen Damentext und Aufführung. Der Begriff Dramaturgie hat im zeitgenössischen Theater eine Erweiterung erfahren: Während zum einen die Arbeit an Damentexten und Inszenierungskonzepten für deren Umsetzung in eine Inszenierung bedeutend sind, wird der Begriff mit der Betonung performativer Dimensionen im Theater mittlerweile auch zur Beschreibung der ‚visuellen Dramaturgie‘, als ‚Dramaturgie des Raumes‘ ‚Dramaturgie der Zeit‘ oder als ‚Dramaturgie des Publikums‘ angewendet.

Dramaturgie beschäftigt sich demzufolge „mit den unterschiedlichsten Logiken sämtlicher theatraler Elemente und deren möglichen Zusammenspiel“ (Christel Weiler), d.h. Relationen werden zwischen den Zeichen, aber auch zwischen Werk, Produktionsprozess und Ebene der äußeren Kommunikation in besonderer Weise berücksichtigt.

Anhand ausgewählter zeitgenössischer Dramentexte und Inszenierungen der Hamburger Spielzeit 2015/16, werden im Seminar ‚dramaturgische Verfahren‘ für deren Lektüre und Interpretation diskutiert, aufgestellt und für eine erweiterte Lesart dramatischer und inszenierter Texte herangezogen: Wie manifestiert sich das Verhältnis von Dramen- und Inszenierungstext, von Sprache und Raum in den dramaturgischen Strukturen der Theaterkonzepte? In welcher Form werden das Publikum und die Produktionsweise bereits in der dramaturgischen Konzeption der Werke berücksichtigt oder welche konzeptionellen Überlegungen gehen dem Vollzug einer theatralen Handlung voraus?

Neben den Inszenierungen ‚SIGNA: Söhne & Söhne‘ (Deutsches Schauspielhaus Hamburg) und ‚ungefähr gleich‘ von Hassan Jonas Khemiri, Regie Anna Lenk (Thalia Theater) wird die Auswahl zu Semesterbeginn bekannt gegeben, wenn die Spielpläne erscheinen.

Im praxisorientierten Teil des Seminars werden dramaturgische Konzepte erörtert und (ggf. auf der Proebühne der Erziehungswissenschaften) erprobt.

Literatur:

Lehmann, Hans-Thies: Dramaturgie nach dem Drama, Vortrag am 20.1.2010 an der Universität Hamburg, im Rahmen der Ringvorlesung Hamburgische Dramaturgien. In: [www.hamburgische-dramaturgien.de](http://www.hamburgische-dramaturgien.de)

Lehmann, Hans-Thies: Just a word on a page and there is the drama. Anmerkungen zum Text im postdramatischen Theater. In: Theater fürs 21. Jahrhundert. Text+Kritik. Sonderband XI. Hrsg. von Heinz Ludwig Arnold. München 2004, S. 26-33.

Nissen-Rizvani, Karin: Autorenregie. Theater und Texte von Sabine Harbeke, Armin Petras/ Fritz Kater, Christoph Schlingensiefel und René Pollesch. Bielefeld 2011.

Roeder, Anke/ Zehlein, Klaus: Die Kunst der Dramaturgie. Theorie, Praxis, Ausbildung. Leipzig 2011.

Stegemann, Bernd: Lektionen 1. Dramaturgie. Theater der Zeit, Berlin 2010.

Tecklenburg, Nina: Performing stories. Erzählen in Theater und Performance. Bielefeld 2014.

Tigges, Stefan (Hrsg.): Dramatische Transformationen. Zu gegenwärtigen Schreib- und Aufführungsstrategien im deutschsprachigen Theater. Bielefeld 2008.

Weiler, Christel: Dramaturgie. In: Metzler Lexikon Theatertheorie. Hrsg. von Erika Fischer-Lichte u.a. Stuttgart u. Weimar 2005, S. 80-83.

## Modul 4: Körper, Bewegung und Szene

### 64.XXX Seminar: Der Chor als ästhetisches und performatives Moment

*Alina Gregor*

2 SWS, Do 10:00-12:00 ct., Studiobühne

Modul 4AB

Chorisches Sprechen mit Präsenz // „Sprich, damit ich Dich sehe...“

Der Chor hatte bereits in der alten griechischen Tragödie eine bestimmte Funktion, die Chorstimmen fungierten als Begleiter der Handlung des Geschehens. Heute kann er viele „Rollen“ übernehmen. Eine komplette Performance kann z.B. „Chorisch“ kreiert und gestaltet sein.

In diesem Seminar werden wir uns mit unserer eigenen Stimme und den Stimmen eines Ensembles auseinandersetzen. Stimmarbeit in Verbindung mit Bewegungssynergien und Chorabsichten werden

befragt und diskutiert. Recherche über unterschiedliche Textgattungen sowie die Zusammenführung in ein gemeinsames Chorergebnis werden gestaltet und geschult. Wie kann ich so präsent und präzise wie möglich alle Figuren eines Stückes im Chor sprechen lassen? Wie baue ich „Stimmbrüche“ in gefundene Muster? Auf der Bühne suchen wir nach möglichst unterschiedlichen Inszenierungen von Stimme und deren Ästhetiken: Zudem konkretisieren wir in einem Stimmlaboratorium Raum, Körper und Text. Es entstehen Hörräume und Sprechbühnen. Am Ende des Seminars öffnen wir die Labortüren und finden Raum zum Rezipieren des Gestalteten.

Bausteine des Seminars sind: Grundlagen der Stimm- und Präsenzarbeit auf der Bühne, angewandte Textanalyse anhand von unterschiedlichen Textgattungen und Anleitung zum chorischen Sprechen, Untersuchung der Wirkungsabsicht dieser bestimmten ästhetischen Form.

#### 72.802 **Seminar: Körperpraktiken, Sprache und Imagination**

*Ursina Tossi*

3 SWS, Mi 09:30-11:45 st., Gymnastikhalle

Modul 4AB

Die Vielfalt der theoretischen wie praktischen Zugänge zum Körper in zeitgenössischen Tanz- und Körperpraktiken stellt Tänzer\_innen/Performer\_innen wie Tanz- und Performance Schaffende und Vermittelnde vor spezifische Probleme.

Wie sprechen wir über und mit Körpern im zeitgenössischen Tanz? Was genau ist gemeint, wenn man von „spüren“ spricht und mit der „Wahrnehmung“ arbeitet? Welche Bilder benutzen wir, um uns selbst und andere zu bewegen? Wie wirkt sich ein spezifisches Sprechen zum Beispiel über die knöcherne Architektur des Skelettsystems in der Feldenkreis-Methode oder die verschiedenen Körper-Systeme im BMC, auf Körper aus? Wie wirken Vorstellungen und Begriffe vom Körper auf die Bewegungen des eigenen Körpers und auf die der anderen?

Dieses Seminar bietet die Möglichkeit Grundlagen sowie verschiedene Ansätze der Körperarbeit und deren Anwendung im zeitgenössischen Tanz und Performance kennen zu lernen und auszuprobieren. Anhand praktischer und theoretischer Beispiele aus dem Feld setzen wir uns mit den oben genannten Fragen kritisch auseinander und arbeiten Möglichkeiten der Reflexion und Positionierung heraus. Darüber hinaus geht es um die Erarbeitung körperlicher Praktiken, die die verschiedenen eigenen künstlerischen Interessen uns Ansätze entwickeln und unterstützen.

Studienleistung:

- Regelmäßige aktive Teilnahme am Seminar, sowie die Vorbereitung und Lektüre der Basisliteratur (2 LP).
- Anleitung einer Praxiseinheit und Konzept-Papier (4 LP)
- Präsentation einer eigenen aus dem Seminar hervorgegangenen Arbeit und schriftliche Reflexion (6 LP)

### Modul 5: Verfahren tänzerischer Komposition

#### 72.803 **Seminar: If you can't fix it, feature it!**

*Antje Pfundtner*

3 SWS, Fr 10:30-15:30, am 23. 10., 06.11., 20.11., 04.12., 18.12., 08.01. und 22.01., Studiobühne

Modul 5AB

### Modul 6: Konzepte und Modelle der Theater-, Tanz- und Bewegungspädagogik

**64.XXX Seminar: NN (wird noch bekannt gegeben)**

*NN (Vertretung Malte Pfeiffer)*

2 SWS, Mo 10:00-14:00 ct., 14-tägig, Studiobühne (im Wechsel mit KNR)

Modul 6A 7ABC

**64.XXX Seminar mit Exkursion: Theatre and Performance in London today**

*Wolfgang Sting/ Ute Berns*

4 SWS, 4 Seminartermine jeweils Mo. 18-20 Uhr (Termine werden noch angekündigt)

Exkursion nach London 03.12. – 07.12.2015, Studiobühne

Modul 2ABC 6 A 7A

## Modul 7 Didaktik der szenischen Künste

**64.XXX Seminar: NN (wird noch bekannt gegeben)**

*NN (Vertretung Malte Pfeiffer)*

2 SWS, Mo 10:00-14:00 ct., 14-tägig, Studiobühne (im Wechsel mit KNR)

Modul 6A 7ABC

**64.XXX Seminar mit Exkursion: Theatre and Performance in London today**

*Wolfgang Sting/ Ute Berns*

4 SWS, 4 Seminartermine jeweils Mo. 18-20 Uhr (Termine werden noch angekündigt)

Exkursion nach London 03.12. – 07.12.2015, Studiobühne

Modul 2ABC 6 A 7A

## Modul 8 Kulturmanagement

**72.805 Seminar: Geld macht Kunst-Kunst macht Geld? Zum Spannungsfeld Ökonomie, Politik und Kunst**

*Katharina Kelter*

2 SWS, Do 14:00-18:00 ct., Fel03, am 15.10.,29.10.,12.11.,26.11.,10.12.,07.01.,21.01. und 28.01.

Modul 9B

Mit der Entwicklung des Kunstsystems seit Beginn des 20. Jahrhunderts (Kommerzialisierung der Kunst, Entstehung der freien Kunst, Einführung von Kunstsubventionierung etc.) hat sich das Verständnis von Kunst und -produktion verändert. Kunst ist Teil des ökonomischen Systems. Das hat zum einen Einfluss auf die künstlerische Arbeit und ist zum anderen Teil und auch Gegenstand eben dieser.

Das theoretisch-praktische Seminar beleuchtet das Verhältnis von Ökonomie, Politik und Kunst vor dem Hintergrund der aktuellen Kulturpolitik der Stadt Hamburg. Die Ambivalenz von Kunst und Arbeit, das Verhältnis von Kunst und Kunstmanagement, die Produktionsbedingungen verschiedener Organisationsformen (Verein, GbR, selbstständiger Künstler etc.) sowie Konzepte der Kunst- und Kulturvermittlung werden sowohl historisch verortet als auch anhand theoretischer Positionen und gemeinsam mit VertreterInnen verschiedener Hamburger Kulturinstitutionen diskutiert.

## Modul 9 Szenisches Projekt

### 72.806 **Seminar: In the morning there is meaning – in the evening there is feeling (Szenisches Projekt I)**

*Antonia Baehr*

3 SWS, 10:00-18:00, am 14.+15.11. (Kampnagel, 2. Stock) und 01.-04.02.2016 (Kampnagel, 5. Stock)

Modul 9B

In einer ersten Phase (am erstes Wochenende) werden wir choreographische Bewegungsabläufe erforschen und entwickeln, die bei den Rezipierenden / beim Publikum bestimmte Ausdrücke von Gemütsbewegungen auslösen, wie zum Beispiel Lachen, Weinen, Schreien, Gähnen. Wir werden unter anderem die "komische Bewegung" erforschen. Warum und wann bringt uns eine Bewegungsqualität zum lachen? Was bedeutet "komisch"? Können basale Tänze komisch sein?

In einer zweiten Phase wird in kleineren Gruppen an eigenen Projekten eigenständig gearbeitet.

In der letzten abschliessenden Phase werden wir uns auf die gemeinsame Überarbeitung der Projekte konzentrieren, mit einer kleinen Präsentation am Ende.

## Freier Wahlbereich

### 72.807 **Kolloquium Performance Studies**

*Huschka / Schäfer / Sting*

2 SWS, Di 19:00-20:30 st., Studiobühne

Freier Wahlbereich

### 72.808 **Freies szenisches Arbeiten**

*Huschka / Schäfer / Sting*

3 SWS, Fr 15:45-18:00 st., Studiobühne

Freier Wahlbereich

### 72.800 **Seminar: Was ist Choreographie und wann wird sie Performance? Befragung, Reflexionen und Erforschung**

*Sabine Huschka*

2 SWS, Do 12:30-14:00 st., Fel01

Wahlbereich MA PS / Wahlbereich MA BW

Dieses Grundlagenseminar wird sich mit den Begriffen und historischen wie aktuellen Praktiken von Choreographie und Performance auseinandersetzen. Durch ausgiebige Lektüre und vertiefende Inszenierungsanalysen ausgewählter Performances und Choreographien wollen wir insbesondere die ästhetische und kulturelle Disposition des Choreographischen ergründen und kritisch reflektieren. Zum Corpus der Lektüren werden einschlägige Performancetheorien (u.a. Richard Schechner, Peggy Phelan, Erika Fischer Lichte und Mieke Bal) ebenso gehören wie historische und begriffstheoretische Texte zu Choreographie (u.a. Claudia Jeschke, Susan Leigh-Foster, Gerald Sigmund, Gabriele Brandstetter, Sabine Huschka). Eine gemeinsame Textarbeit dient der Ausbildung textkritischer wie

textanalytischer Kenntnisse und der Schaffung eines historischen und theoretischen Vokabulars und Wissens über Choreographie als Kunstform. [Ein gemeinsamer Besuch dieser Veranstaltung mit dem Seminar Theorie und Geschichte der Performance-Kunst wird empfohlen, ist aber keinesweg verpflichtend.]

Lektüre zur Vorbereitung:

Claudia Jeschke: Tanz als Bewegungstext. Analysen zum Verhältnis von Tanztheater und Gesellschaftstanz (1910-1965). Tübingen 1999.

Leigh Foster: Choreographing empathy : kinesthesia in performance, London 2011